

AVS aktuell

Zwei Neuerungen gibt es beim Alpenverein Südtirol: Das traditionsreiche Vereinsmagazin des AVS erscheint mit der Vierer-Ausgabe in neuem Design und unter dem Namen Bergeerleben. Mehr dazu im Kommentar von Chefredakteurin Ingrid Beikircher auf Seite 9.

Und seit einiger Zeit sammelt der AVS Berichte über Erstbegehungen und veröffentlicht diese auf seiner Homepage. So findet ihr nun unter www.alpenverein.it > Kletterer&Alpinisten > Erstbegehungen Berichte, Fotos und Topos von neuen Routen in den Dolomiten, der Ortlergegend, den Alpen und weltweit. Sehr charmant und informativ und aus erster Hand lohnt es sich, immer wieder dorthin zu surfen. Vor allem die authentischen Geschichten rund um diese Erstbegehungen sind spannend und unterhaltsam zu lesen und geben einen Einblick in die junge und nicht so junge vor allem Südtiroler Kletterszene.

Gründung von Mountain Wilderness Österreich

Seit der Gründung im Jahr 1987 ist Mountain Wilderness ein Begriff geworden. Als Antwort auf die wachsende Bedrohung und Zerstörung der Bergwelt ins Leben gerufen, setzt sich diese NGO für bedrohte Gebirgsräume ein und vertritt vor allem die Interessen umweltbewusster AlpinistInnen – oft mit unkonventionellen Strategien und dem Ziel, die letzten wilden Räume gegen Skigebietserweiterungen, Funparktourismus, Klettersteige etc. zu verteidigen. Am 9. November 2013 wurde nun im Rahmen der Alpinmesse Innsbruck der Verein Mountain Wilderness Österreich gegründet, der zehnte Landesverband der Dachorganisation Mountain Wilderness International. mountainwilderness.org

Berg.Schnee.Lawine

Das Österreichische Kuratorium für Alpine Sicherheit und der Österreichische Berg- und Skiführerverband haben bei der heurigen Alpinmesse in Innsbruck ihren gemeinsamen Mini-folder Berg.Schnee.Lawine präsentiert. Preisgünstig hergestellt und auf kleines Format gefaltet handelt es sich um keine neue Strategie zur Lawinenbeurteilung. „Jeder Tourengeher und jede Tourengeherin soll das persönliche Risiko abschätzen können und dann eigenverantwortlich entscheiden“, so Albert Leichtfried, der Leiter der Bergführerausbildung. „Wir haben einen bewährten und in Fachkreisen akzeptierten Ablauf der Entscheidungsfindung praxisorientiert abgebildet und möchten diesen allen zur Verfügung stellen. Egal ob jemand nach Reduktionsmethode oder analytisch entscheidet – er wird sich in Berg.Schnee.Lawine wiederfinden.“

Doch nicht nur dieser integrative Ansatz ist in Österreich neu, auch die Verifikation der ausgegebenen regionalen Gefahrenstufe durch die lokalen Gefahrenquellen und Gefahrenstellen findet Eingang, mit besonderem Augenmerk auf Geländefallen (vgl. dazu die Beiträge auf Seite 30 und 36). Auf der Rückseite gibt es die aktuellsten Ablaufschemata von Notfall Lawine, Erste Hilfe und Alpinnotruf gemeinsam mit einer Übersichtszeichnung zur Verschüttetensuche vom Schorsch. Zusammen mit weiteren hilfreichen Hinweisen zu Hangsteilheit, Gefahrenstufen und UTM-Bestimmung ist dieser kostengünstige und simple Folder für Endverbraucher und Ausbildungskurse jeweiliger beurteilungstechnischer Färbung geeignet. Erhältlich bei office@alpinesicherheit.at

Bergeerleben



NOTRUF Lawine
Ruhe bewahren, Überblick verschaffen!
Weitere Gefahren?
Anzahl der Verschütteten?
Verschüttetepunkt – Primärer Suchraum?
Notruf – Sichern ohne Zeitverlust möglich
Verschüttetensuche
Signalsuche: mit Auge, Ohr und LVS
Grobsuche: ab Erstempfang
Feinsuche: ab 3 m am Boden, 1x einkreuzen
Punktsuche: mit Schaufel markieren, spiralförmig sondieren
Ausschleulen
an der Gans-V-förmig nach hinten, Atemwege freilegen

Leben retten
Bewusstsein prüfen
ansprechen, berühren, Weckreiz setzen
Atemkontrolle sehen und hören
Mundhöhle von Schnee befreien, Kopf überstrecken
Atmung ja: weiter ausgraben, stabile Seitenlage
Opfer vor Kälte schützen und überwachen
Atmung nein: sofortige Bestimmung, weiter ausschleulen, sobald als möglich Herzlungenwiederbelebung 30:2
Neuerlicher Notruf
SOS-empfang!

Notruf
Ohne Netz kein Notruf Standort wechseln
Kurz halten Wo? Was? Wer? Wetter?
EZ 112 | Telefonnummer 144 | Satel 112 | Sonntags 1122 | Peakline 112

österreichisches kuratorium für alpine sicherheit

Berg Schnee Lawine

Stop or Go 2014

Nicht neu, aber nach 2013 wiederum aktualisiert wurde das Stop or Go-Kärtchen des Österreichischen Alpenvereins. Es lässt sich nun auf doppelte Größe ausklappen und beinhaltet jetzt zusätzliche wertvolle Informationen zum Notfall Lawine und der Ersten Hilfe. Doch auch bei der Risikobeurteilung gibt es Neuerungen: Nachdem im vergangenen Winter der Check 1 – die elementare Reduktionsmethode – durch die im LLB genannte günstige Exposition relativiert wurde (vgl. bergundsteigen 4/12), ist dieser Zusatz nun wieder verschwunden: Der Check 1 ist somit die klassische elementare Reduktionsmethode nach Werner Munter (trotzdem Go-Faktoren sind: stark verspurt, Wald, Schmelzharsch). Und als ob sich der OeAV mit dem Bergführerverband abgesprochen hätte (s.o.) wird neben einigen anderen kleinen Änderungen auch das Thema Gelände stärker thematisiert. Eine gute Entwicklung! Erhältlich ist das Stop or Go-Kärtchen gemeinsam mit dem „Cardfolder Skitouren“ in dem u.a. die 10 Empfehlungen des Alpenvereins erläutert sind, für € 0,80 unter alpenverein.at/shop

White Risk Plattform

Vor sieben Jahren erschien White Risk, damals noch auf CD-ROM, das erste Mal. Die Idee von SLF und SUVA war, ein interaktives Bulletin ergänzt mit umfangreichem Hintergrundwissen zur Beurteilung der Lawinengefahr anzubieten. Animationen, Filme und Fotos laden ein herumzustöbern und immer wieder neue Sachen zu entdecken. Für die Wintersaison 13/14 wurde White Risk komplett überarbeitet. Wir haben uns darüber mit Stephan Harvey vom SLF unterhalten:

Was ist neu an White Risk?

White Risk ist keine CD mehr, sondern eine digitale Plattform zur Lawinenprävention, bestehend aus Webplattform und Smartphone App. Die Webseite www.whiterisk.ch bietet folgende Neuigkeiten: Den Bereich „Explore“, der umfassende Wissensteil, ist komplett überarbeitet und auf den neuesten Stand gebracht worden; er enthält viele neue interaktive Elemente. Der Bereich „Tour“, enthält ein neues Tourenplanungstool, mit dem man Touren auf webbasierten Karten mit eingezeichneten Hangneigungen planen und in einer persönlichen Tourendatenbank abspeichern kann. Die Touren stehen dann in der gleichnamigen Smartphone-App – die um das Modul „Tour“ erweitert wurde – unterwegs zur Verfügung, auch offline. Man kann sie zudem als GPS-Tracks exportieren. Und letztendlich der Bereich „Pro“: Ein spezielles Präsentationstool, das direkt auf der Plattform integriert ist, ermöglicht es, mit Fotos, interaktiven Grafiken, Filmen und Animationen aus White Risk eigene Präsentationen professionell zu gestalten.

Was ist der Benefit vom neuen White Risk?

Sicher mal das komplett neue Design und die übersichtlichere Navigation. Mit der neuen Navigation und den realistischen 3D-Bergen können wir eine Geschichte erzählen und realitätsnahe Situationen aufzeigen. Zudem gibt es viele neue interaktive Element und Lerntools. Ein weiteres Novum ist das Tourenplanungstool. Man kann Touren auf Hangneigungskarten planen, hat auf der gleichen Seite Zugriff zum Lawinenlagebericht und zum Wetterbericht und kann seine Touren auf dem Smartphone mitnehmen. Die App und die Webplattform sind eng miteinander verknüpft.

Warum habt ihr euch entschlossen, das Tool zu überarbeiten?

Der wichtigste Grund war es, weg von der CD zur dynamischen, webbasierten Lösung zu kommen. Dies eröffnet uns neue Perspektiven für die Zukunft. So können wir zB neues Wissen laufend einbinden. Der User hat Gewähr, dass er immer auf dem aktuellsten Stand der Lawinenkunde ist. Ein weiterer Vorteil ist, dass wir jetzt die Möglichkeit haben, aus den White Risk-Inhalten E-Learning-Module für spezifische Benutzergruppen zu entwickeln. Eine Vorstudie diesbezüglich läuft bereits. Auch das Tourenplanungstool können wir mit weiteren Kartenlayers und Funktionalitäten erweitern und Karten aktualisieren. Mit der webbasierten Lösung ist White Risk außerdem ohne große Aufwände weltweit einsetzbar. White Risk ist für den Winter 13/14 bereits in den Sprachen Italienisch, Französisch und Englisch übersetzt.

Was gefällt dir persönlich besonders gut an White Risk und wie verwendest du es privat?

Besonders cool sind die vielen interaktiven Elemente, wie zB welche Meteorbedingungen zu einem günstigen bzw. ungünstigen Schneedeckenaufbau führen oder der Analyser, der zeigt, wie gravierend eine Lawinensituation wird bei der Kombination von wichtigen Faktoren, oder ein Tool, wo der User Temperatur, Strahlungsbedingungen und Wind einstellen kann und dann sieht, wie sehr die Schneedecke erwärmt oder abgekühlt wird. Echt gelungen ist aus meiner Sicht, wie der Ablauf einer Beurteilung nach dem 3x3 Raster erklärt wird und lehrreich finde ich die drehbaren 3D-Berge mit dem entsprechenden Kartenausschnitt. Einsetzen werde ich White Risk für meine Tourenplanung, an Lawinenkursen mit dem Präsentations-Tool und immer wieder mal, um das illustrativ verpackte Wissen auf spielerische Art und Weise durchzustöbern. whiterisk.ch



So weiß wie Schnee

Wir lieben ihn. Den stiebenden Pulver. Wir verfluchen ihn. Den Bruchharsch. Wir fürchten uns vor ihm. Dem Lawinengang. Er legt uns lahm. Auf der Straße. Er beeinflusst unser Klima. Der Schnee. Für uns Bergsteiger – besonders: für uns Skitouren – ist Schnee von Dezember bis Mai das Thema schlechthin. Für Wissenschaftler, Bauplaner, Wirtschaftler oder Schneehühner ist er noch viel mehr. Über all die verschiedenen Aspekte von Schnee hat das WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF in Davos ein Buch publiziert. In wissenschaftlicher Perspektive umreißt dieses in Text und Bild ein weites Spektrum des weißen Phänomens in einer Sprache, die auch Laien verstehen. Manche der beschriebenen Fakten – etwa das blaue Schimmern von Schneelöchern oder die Überlebensstrategie von Gletscherflöhen – dürften für manche Leser Repetition sein. Anderes erstaunt umso mehr: Etwa, wenn es um das Züchten von Schneekristallen im Labor und den Laserscan zur Ermittlung von Schneehöhen geht. Anstatt bei schlechtem Wetter im Schneegestöber herumzuwandern, stößt man diesen Winter also besser auf dem Sofa in diesem Buch. Die Skitechnik wird dadurch zwar nicht eleganter. Aber immerhin weiß man danach, dass der Traum aus Weiß aus sechseckigen Kristallen besteht. Und die Eisblumen am Fenster der kalten Hütte nichts als eine ästhetische Resublimation von Wasserdampf sind. Fazit: Ein spannendes Buch für alle, die zum Thema Schnee für einmal mehr als bloß das Lawinenbulletin lesen wollen. (Caroline Fink)

Das Eiskletterbuch. Richtig Bewegen und Sichern im Eis

Brandneu ist dieses „Wissen für die Praxis“-Buch vom Salzburger Bergführer Timo Moser. Auf 128 Seiten mit über 200 Abbildungen gibt es alles Wissenswerte zum Klettern und Sichern im steilen und sehr steilen Eis – und zum Drytoolen, eh klar. Angelehnt an die Inhalte der österreichischen Bergführerausbildung ist „Das Eiskletterbuch“ ein spannender Einstieg für Anfänger und eine gute Ausbildungsunterlage für Kursleiter. (Max Largo)

Ski & Snowboard Tourenatlas Schweiz

Bäämmm! So oder ähnlich dürfte es tönen, wenn der brandneue Tourenatlas von den Helvetic Backcountry Jungs auf den Schreibtisch knallt. Ein Rundum-Sorgenfrei-Paket ist das. Zu den Toureninformationen – die wenig Text, aber viel Bild bringen – gibt es die CH-Topokarten (30 Stück!) gleich mitgeliefert. Darin eingetragen die jeweiligen, vorgestellten Touren. Die Farbe der Route auf der Karte zeigt die unterschiedlichen Steilheiten des Abschnitts, ebenso die Schlüsselstellen. Details zu den Abschnitten werden in einer Legende erklärt. 1.000 Touren quer durchs Land der Eidgenossen wurden auf diese Art und Weise aufbereitet. Eine zusätzliche App hilft durch Filtermöglichkeit bei der Tourenauswahl in Abhängigkeit zu Anspruch/Schwierigkeit und Bedingungen. Vielleicht bekommen wir das Teil auf Rezept. Ein Antidepressiva an tristen Tagen und ein Lieferant von sicherheitsrelevanten Informationen und Ideen, wenn es draußen passt. (Paul Mair)

Bergwetter: Praxiswissen vom Profi zu Wetterbeobachtung und Tourenplanung

Karl Gabl der Bergsteigerwelt vorzustellen, hieße Eulen nach Athen zu tragen. Selbst begeisterter Bergsteiger und Bergführer kennt er die Problemstellungen von Bergsportlern in Hinblick auf das Wetter nur allzu gut. Nach zig Jahren Wetterberatung – nicht nur für Alpin-Promis von Gerlinde Kaltenbrunner über Reinhold Messner bis David Lama, sondern vor allem für tausende Otto-Normal-Bergsteiger – hat er sich nach seiner Pensionierung nicht



Schnee vom WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF (Hg.)
Primus Verlag / 978-3-86312-054-2 / € 39,90



Das Eiskletterbuch – Richtig Bewegen und Sichern im Eis
Timo Moser / RockPro-Verlag / 978-3-9501992-3-9 / € 24,90



Ski & Snowboard Tourenatlas Schweiz / www.helveticbackcountry.ch
Markus von Glasenapp, Nicolas Fojtu / Zürich 2013, / CHF 100.- / € 79.-

die wohlverdiente Ruhe gegönnt: Doch nicht nur als ehrenamtlicher Präsident des Österreichischen Kuratoriums für alpine Sicherheit kümmert sich Charly weiter um uns Alpinisten, mit seinem Buch „Bergwetter“ gibt er uns etwas vom Besten zu lesen, das zu diesem Thema erhältlich ist. Neben einer Einführung und Erklärung des Systems Atmosphäre wird der praktischen Meteorologie für Bergsteiger viel Platz eingeräumt: vom Lesen und Verstehen von Wetterkarten und Wetterlagen bis hin zur Deutung eigener Beobachtung am Berg reicht der breite Bogen. Einzigartig ist das Kapitel über das Wetter weltweit im Gebirge: Einerseits, weil der Autor selbst als Bergsteiger dort fast überall unterwegs war, andererseits aus den Rückmeldungen der zahlreichen, von ihm wettertechnisch betreuten Expeditionen, denn kaum ein anderer Meteorologe hat dermaßen viel Wetterwissen über außeralpine Gebirgsgruppen. Auch dem Thema Unfallprävention wird viel Platz eingeräumt und so ist neben einem kurzen Überblick über die schlimmsten Wetterkatastrophen am Berg dem Thema Planung und Wetterstrategie ein eigenes, sehr auf praktikable Anwendung bedachtes Kapitel gewidmet. (Andreas Würtele)

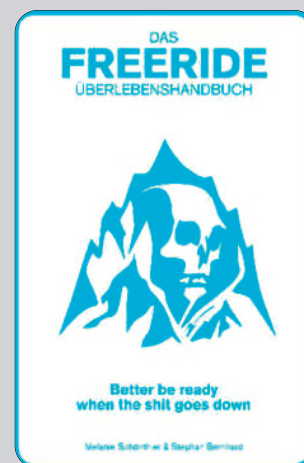
Das Freeride Überlebenshandbuch. Better be ready when the shit goes down

Apropos Shit: Der Titel klingt nach Gopro-behelmtten-möchtegern-Helden, die sich aufgrund ihrer äußerlichen Erscheinung inkl. Pro-Model Ski (oder aber selber gebaut), ABS-Rucksack (Griff auch in der Gondel dran) und allen erhältlichen Protektoren (wichtig: an der Schirmbar sichtbar) deutlich als echte Freerider und Freeriderinnen outen. Um dann, nach heftigem Fachsimpen über mögliche Lines und Cliffs, mit ihren mindestens 130er mit-tentaillierten Fasstauben die bockharte Piste hinunterschremmen. Wobei sie auf ihrem Run zum Parkplatz durchaus vom hiesigen Kinderskikurs überholt werden. Das ist aber nicht so! Stephan Bernhard, Melanie Schönthier und Hanna Tembrink haben das erste deutschsprachige Buch herausgebracht, das sich tatsächlich ums Freeriden dreht; ums Geländefahren halt. Extrem engagiert, und vermutlich mit enormem zeitlichem Aufwand, entstand eine grafisch hervorragend umgesetzte handliche Sammlung an kurzen Texten von verschiedenen Autoren.

Deren Inhalte sind in fünf Kapitel gegliedert - Elementare Gegner, Mentale Herausforderungen, Physikalische Grenzen, Technische Schwierigkeiten und Ferne Ziele - und spannen einen unglaublich vielseitigen thematischen Bogen: von „Was tun gegen Sharks?“, „Wie liest ein Profi den LLB?“, „Wer haftet bei einem Lawinenabgang?“ und „Wie baue ich ein Notbiwak im Schnee?“ über „Linienwahl leicht gemacht“, „Die Kunst des Visualisierens“ und „Crashs und ihre Folgen“ bis zu „Das perfekte Training für Freerider“, „Gute Lines bei schlechtem Schnee“ und „Im Auto durch Eis und Schnee“. Neben den kompetenten Autoren kommen auch Freerideprofis wie Jeremy Jones, Fred Syversen, Xavier De Le Rue und Max Zipser zu Wort und lassen uns an ihren Erfahrungen teilhaben. Ohne erhobenen Zeigefinger, ohne Übercoolnessfaktor, aber ehrlich und offen und mit großer Leidenschaft für ihren und unseren Lieblingssport, dem Schifahren im Gelände. Was die Autoren in diesem Freeridebuch weitergeben, ist auch für den klassischen Tourengänger erfrischend spannend, hebt es sich doch von dem langweiligen Einheitsbrei dessen, was uns in „unseren“ Lehrbüchern serviert wird, ab. Auch wenn wir nicht zwingend Tipps für den perfekten Cliffjump benötigen, wie wir am besten nach unserem verlorenen Ski suchen, das interessiert uns; nachzulesen auf Seite 118 „Skiuche leicht gemacht“. (Max Largo)



Bergwetter: Praxiswissen vom Profi zu Wetterbeobachtung und Tourenplanung / Karl Gabl / Bruckmann Verlag, München 2013
978-3-7654-5875-0 / € 20,60



Das Freeride Überlebenshandbuch / Melanie Schönthier, Stephan Bernhard
www.freeride-survival-guide.de / 978-3-00-043255-2 / ca. € 20,-

Hölen im Hocht

Ich wollte diesmal auch „Mont Blanc – Die schönsten Touren in Fels, Eis und Schnee“ aus dem Delius Verlag vorstellen. Doch ist dieses Buch so grottenschlecht und lieblos aus dem Französischen übersetzt, dass der Eindruck entsteht, es ging nur darum, vor Weihnachten irgendetwas auf den Markt zu bringen. Ganz anders „Höhlen im Hocht“ von Eckart Herrmann und Reinhard Fischer: Mit enormem Aufwand, großem Sachverstand und unglaublich viel Leidenschaft ist eines der herausragendsten Bergbücher der letzten Jahre entstanden. Ja, Bergbuch, denn ohne Alpinismus gibt es auch keine Höhlenforschung. Und wovon die Autoren berichten, ist das Ergebnis von über zehn Jahren Bergsteigen und Speläologie in über 100 Höhlen mit teils wasserführenden Gängen mit Tiefen über 600 Meter und Längen bis über zwei Kilometer. So fasziniert dieses Buch auch Nicht-Höhlenforscher und hier vor allem Freunde der Kletterberge der nördlichen Kalkalpen und besonders der Gesäuseberge bzw. des Hochtormassivs. Um deren innere vertikalen Wände dreht sich alles in diesem Buch. Sie werden erstaunt sein, was sich geologisch hier alles abspielt, was sich im Untergrund für unglaubliche Höhlensysteme befinden und wie knapp Sie an deren Öffnungen zur Außenwelt auf Zustiegen und Klettertouren (!) nichtsahnend vorbeiziehen.

Dem Buch beigelegt ist eine Mappe mit großformatigen Panoramafotos und ausgewählten, exzellent gezeichneten Höhlenplänen. Bibliophile müssen ob der Auflage von 200 Stück rasch zuschlagen. Was bleibt, ist der Aufruf an alle Alpinisten, sich an den Höhlenforschern etwas abzuschauen und direkt vor der Haustüre Neuland zu erforschen. Nach dem Motto zu Beginn des Buches: Fortes fortuna adiuvat. Dem Wagenden hilft das Glück. (Peter Plattner)

Erste am Seil. Pionierinnen in Fels und Eis. Wenn Frauen in den Bergen ihren eigenen Weg gehen

Wer wie ich gerne Biografien liest und sich für die Entwicklung des (Frauen-)Bergsteigens interessiert, wird das Werk von Caroline Fink und Karin Steinbach mögen. Besonders gern habe ich das Buch in die Hand genommen, weil es sich um jeweils abgeschlossene Portraits handelt und man sich auch neben anderer Lektüre zwischendurch ein Stück Lebens- und Alpingeschichte holen kann.

Den beiden Autorinnen muss man zu ihrer gründlichen Recherche, der schönen Aufbereitung und der aufwändigen Umsetzung ihrer Idee gratulieren. In journalistischen Kategorien gedacht ist es wirklich sehr gelungen! Als unglücklich empfinde ich die Wahl des Titels, der fast Etikettenschwindel ist. Der Großteil der beschriebenen Pionierinnen ist/war die Partnerin eines Pioniers – oftmals sogar der führenden Persönlichkeit ihrer Zeit männlichen Geschlechts. Andere Damen, insbesondere der ersten Generation, waren vielfach mit Bergführern unterwegs. Dass man mit dem Titel „Erste am Seil“ einen unnötigen Positionskampf gegen die bergsteigenden Männer angeht, sehe ich als Manko, denn die außergewöhnlichen Leistungen der Frauen werden dadurch, dass ein Mann dabei war, nicht geschmälert. Ein wirklich großer Schritt Richtung tatsächlicher Emanzipation – wie ich sie am Berg seit Jahren als Faktum erlebe – wäre es vielleicht gewesen, wenn man über erfolgreiche Paare und beeindruckende Seilschaften berichtet hätte. Dennoch ändert der unglückliche Titel nichts am Wert dieses Buches, das es allemal auf die weihnachtliche Wunschzetteliste schaffen sollte. (Walter Würtl)



Höhlen im Hocht / Reinhard Fischer, Eckart Herrmann
Wissenschaftliches Beiheft zur Zeitschrift „Die Höhle“ Nr. 59
limitierte Auflage 200 Stk. / www.hoehle.org
Bestellung office@hoehle.org / € 98,-



Erste am Seil. Pionierinnen in Fels und Eis.
Wenn Frauen in den Bergen ihren eigenen Weg gehen
Caroline Fink, Karin Steinbach Tarnutzer / Tyrolia Verlag, Innsbruck-Wien
2013 / 978-3-7022-3252-8 / € 29,95

Sweet Igniter Alpinist Helm

Was haben Schihelm und „keine Fangriemen“ gemeinsam? Bei beiden hat es etwas gedauert, bis sie sich ausgehend vom Pisten-schifahren auch beim Tourengehen etablieren konnten. Während der Schistopper inzwischen Standard ist, wird der Helm bei Schitouren nach Belieben gewählt. Was abhängig von Fahrstil und Verhältnissen auch absolut in Ordnung ist. Während Freerider aufgrund ihrer Geschwindigkeit und Linienwahl selten auf einen Kopfschutz verzichten, greifen Tourengelher immer öfter v.a. bei geringer Schneehöhe (Stichwort: Sharks) und absturzgefährdetem Gelände dazu; eine gute Idee. Ein streng nach CE EN 1077 zertifizierter Schihelm, genauer gesagt Schi- und Snowboardhelm, ist hier das einzig Empfehlenswerte. Niemand würde auf der Piste mit einem Bergsteiger- oder Radhelm fahren. Wenig überraschend sind die entsprechenden Normen unterschiedlich und dienen dazu, bei der jeweiligen Aktivität den maximalen sport-spezifischen Schutz zu bieten. Anders schaut es auf Schihochtouren oder beim Schibergsteigen aus, wenn neben der Verletzungs-gefahr durch einen Schisturz, auch jene durch Stein-schlag bzw. Absturz im felsigen oder eisigen Gelände dazu-kommt. Für alle, die vom Bergsteigen kommen, war die Sache klar: entweder einen klassischen Bergsteigerhelm mitnehmen oder einen, der genauso aussieht, aber durch minimale Modifi-kationen und laut Gebrauchsanweisung tatsächlich auch eine Norm als Schihelm hat – noch dazu sind diese „Multisporthe-lme“ meist sehr leicht. Wer allerdings vom Schifahren kommt, wird niemals auf die Idee kommen, mit dieser Art von Helmen abzu-fahren – zu offensichtlich sind die Unterschiede in Form, Funk-tion und Features und zu unglaublich ist es, dass so ein Helm meinen Kopf gleich schützen soll als mein Schihelm. Deswegen ist diese Gruppe meist mit ihrem „Abfahrtshelm“ auch in Fels und Eis geklettert – wissend, dass er dafür nicht genormt ist. Mit dem Igniter Alpinist des norwegischen Herstellers Sweet (in Schi- und Kajakkreisen seit Jahren für seine feinen Helme bekannt) gibt es nun einen 100%igen Schihelm, der auch die CE EN 12492 für Bergsteigerhelme erfüllt. Damit alle abfahrtsorientierten Schi-bergsteiger und Freeriderinnen mit ruhigem Gewissen damit auch herumkraxeln können. (Peter Plattner)



Sweet Igniter Alpinist / Farbe Orange oder Weiß
Größen M/L (56–59 cm), L/XL (59–61 cm Kopfumfang)
Normen CE EN 12492 (Bergsteigerhelm), CE EN 1077 (Schi-/Snowboardhelm)
Gewicht 450 g (M/L) / Preis ca. € 219,-

Taschenbeamer Philips PicoPix 3610

Extrem klein, dank Akku mobil, erstaunlich lichtstark und viel-seitig sind die PicoPix Taschenbeamer. Der 3610 ist das aktuelle Flagg-schiff, kann er mittels WLAN auch kabellos Daten von Smartphone, Tablet & Notebook projizieren. Im Gegensatz zu einem „normalen“ Beamer kann er zwar bestimmte Datenformate wiedergeben, aber nicht als zweiter Monitor verwendet werden, also das Bild des Rechners 1:1 anzeigen. Warum aber so ein Gerät in bergundsteigen vorstellen? Weil es für alle Ausbilder-innen und Ausbilder ein Spitzenargument gibt, ihn sich zu schen-ken: Er macht Sinn bei Ausbildungskursen. Tut er auch: Für meine sechs Ausbildungsteilnehmer den riesen Hüttenseminarraum re-servieren, nur weil er einen Beamer hat, aber dafür saukalt und unfreundlich ist? Nicht mehr: Jetzt schnapp ich mir den PicoPix und stelle ihn stromunabhängig dort auf, wo es gerade fein ist. Eine entsprechend große, weiße Fläche – zur Not den Hütten-schlafsack über die Zimmertür – und los geht's mit dem Vortrag. Es reicht aus die Daten auf einem USB-Stick mitzunehmen oder auf einer SD-Karte, beide kann der Beamer aufnehmen und lesen – ein Ladegerät weniger. Und meint es die Wettergöttin einmal schlecht mit uns, vertreiben wir uns den Abend mit einem span-nenden Skifilm à la Valhalla und träumen von besseren Tagen und geben uns der psychodelischen Musik hin – denn ein Laut-sprecher ist auch eingebaut. (Max Largo)



Philips PicoPix PPX3610 / 100/60 Lumen (Strom/Akku) LED
Bild-diagonale 30,5 bis 305 cm / Größen 10,5 x 10,5 x 3,15
Gewicht 290 g / Akkulaufzeit ca. 2 Stunden
Integrierter 1 Watt-Lautsprecher / 4 GB interner Speicher
versch. Anschlüsse (HDMI, SD-Card, USB)
zeigt gängige Video-, Audio-, Bildformate / integrierter Office/PDF-Viewer
zeigt Powerpoint, Word, Excel, PDF / Preis ca. € 479,-